

Hans Uhlmann. Biografie

von David C. Ludwig

zitiert aus „Tagebücher aus der Gefängniszeit 1933 - 1935“

Hans Alexander Uhlmann wurde am 27. Nov. 1900 in Berlin-Steglitz geboren und entwickelte früh ein ausgeprägtes Interesse für künstlerische Studien und Musik. Dennoch entschied sich Uhlmann zunächst für ein praktisches Ausbildungsfach und schrieb sich von 1920 bis 1924 für ein Studium des Maschinenwesens an der Technischen Hochschule in Berlin ein. Nach seinem Studienabschluss war er als Ingenieur bei der Firma Neufeldt & Kuhnke in Kiel beschäftigt. 1926 kehrte er nach Berlin zurück um eine Assistenzstelle an der Technischen Hochschule im Fachbereich Maschinenbau anzutreten. Zeitgleich entstanden erste Zeichnungen und Gipsplastiken, die Uhlmann bereits 1930 in der renommierten Galerie Fritz Gurlitt ausstellte. In dieser Zeit unternahm der Künstler auch mehrere Auslandsreisen - so unter anderem 1929 nach Frankreich und 1932 nach Moskau, gemeinsam mit der Künstlerin Jeanne Mammen (1890 - 1976).

Uhlmanns Tätigkeit als Assistent am Lehrstuhl von Max Kloss (1873 - 1961) kam mit der Machtergreifung der NSDAP im Jahr 1933 zu einem Ende, als Lehrende zur Offenlegung ihrer Parteizugehörigkeit verpflichtet wurden. Als Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD Berlin, Südost) und als Angestellter des NSDAP-Mitglieds Kloss wurde Uhlmanns befristete Stelle an der Hochschule wohl aus politischen Gründen 1933 nicht verlängert. Am 26. Oktober gleichen Jahres wurde er von Beamten der Geheimen Staatspolizei auf offener Straße verhaftet und in das Columbia-Haus in Tempelhof gebracht. In diesem berüchtigten Gefängnis der Gestapo blieb er bis zum 28. November, dann wurde sein Fall, wie er in seinem Tagebuch schreibt, der „regulären Justiz übergeben“ und er in die Untersuchungshaftanstalt überführt. Drei Monate später erfolgte die Verurteilung, und Uhlmann wurde wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ in das Strafgefängnis Tegel verlegt, in dem er bis Mai 1935 seine Haftstrafe verbüßte.

Nach seiner Entlassung blieb der Künstler in Berlin und arbeitete an Plastiken aus Zinkblech und Eisendraht. Zudem entstanden zahlreiche Zeichnungen. Obwohl Uhlmann seitens des Reichspropagandaministeriums nicht explizit mit einem Ausstellungsverbot belegt wurde, konnte er seine Werke nicht öffentlich präsentieren. Zur Sicherung seines Lebensunterhalts arbeitete er daher als technischer Zeichner und Konstrukteur bei der National-Krupp Registrierkassen GmbH. Erst mit dem Ende des Nationalsozialismus eröffneten sich ihm wieder Ausstellungsmöglichkeiten. In Lebensläufen, die der Künstler nach 1945 verfasste, erwähnte er darüber hinaus die „erzwungene Zerstörung“ zahlreicher Werke während der NS-Zeit.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde Uhlmann mit sowjetischer Lizenz als Fachreferent für Malerei und Plastik eingesetzt. In Räumen in der Kamillenstraße initiierte er Ausstellungen und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit vormals als „entartet“ diffamierten Künstlerinnen und Künstlern. Im Anschluss übernahm er 1946 die Leitung der progressiven Galerie Gerd Rosen in Berlin. Dort und in der Galerie Franz wurden zwischen 1945 und 1946 auch seine eigenen Werke präsentiert.

Nach 1949 erhielt Uhlmann für die Zeit seiner Inhaftierung eine Entschädigung und wurde ein Jahr später zum außerordentlichen Professor für Bildhauerei und Plastik an der Hochschule der Künste Berlin berufen. Die spätere Ernennung zum ordentlichen Professor verzögerte sich bis 1954, weil seine Gefangenschaft zunächst auch in der Bundesrepublik in das Vorstrafenregister übernommen worden war. Ebenfalls in diese Zeit fällt ein Diffamierungsversuch: Mitte der 1950er-Jahre wurde Hans Uhlmann bezichtigt, als Zeichner für das nationalsozialistische Propagandaministerium tätig gewesen zu sein. Außerdem hätte er Angestellter an der Hochschule geduldet, wenn diese Mitglieder der kommunistischen Partei gewesen wären. Ein Gutachten des Verfassungsschutzes widerlegte diese Vorwürfe jedoch unmittelbar.

Solchen Anfeindungen zum Trotz etablierte sich der Künstler rasch als ein bekannter Bildhauer und er nahm an zahlreichen großen Ausstellungen teil, so beispielsweise 1951 an der *Biennale* in Sao Paulo. 1957 war er bei der Ausstellung *German Art of the 20th Century* im New Yorker Museum of Modern Art vertreten. Außerdem erhielt Uhlmann mehrere Aufträge für Großplastiken im öffentlichen Raum, welche sich heute unter anderem in Berlin, Bonn, Tübingen und Hannover finden lassen. In den Jahren 1955, 1959 und 1964 waren seine Werke bei der *documenta* und 1964 auf der 32. *Biennale* in Venedig zu sehen. Die Akademie der Künste Berlin widmete ihm 1968 eine umfassende Einzelausstellung. Hans Uhlmann starb am 28. Oktober 1975 in Berlin.